

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Binenkorb deß Heyl. Römischen Imenschwarms, seiner Humelszellen (oder Himmelszellen) Hurnaßnäster, Brämengeschwürm und Wäspengetöß**

**Fischart, Johann  
Marnix, Philips van**

**Christlingen [i.e. Straßburg], 1580**

**VD16 M 1048**

Das Siebendt Capitel. Ein guter Raht/der M. Gentian vnd allen guten  
Catholischen gegeben/vnd darmit diß Buch beschlossn wirdt

[urn:nbn:de:bsz:31-111203](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111203)

## Des Sechsten Stucks Siebendt Cap.

gen hat/nämlich da sie ein andern Mann hat / der soll sechs zahlen.

Welcher der Simoney beschuldigt wirdt / der soll fünfß vnd dreyßig Turnoisser pfund zahlen.

Aber der Vatter oder Mutter / Schwester oder Bruder ermordt/der wirdt mit vier pfunden/ein Ducaten/vnd sechs Carlinen ledig: vnd so von allen andern: Doch mit dem verstand / daß diß allein plaz hat/wann der Römisch Hoff dieser seit der Berg/nämlich in Franckreich ist. Dañ so er sein Wohnung jenseit des Gebirgs in Italien hat / so soll man für Turnoisjes pfund vnd pfenning / großer pfund vnd pfenning rechnen/wieder Jurist Ludovicus Gomehus vermeldet.

Comehus in  
Regulis Can-  
cellariæ, de  
valore expri-  
mendo.  
Cap. 4.

In summa / man kan kein so grosse Sünde thun/man mag zu Rom Dispensation darüber kriegen vnd ein stuck Gelds / vnd quit von aller Schuld vnd Straffen sein: also daß sie nimmermehr ins Fegfeuer kommen / so sie anderst sich selbst vor dem Hellschlund können hüten. Da soll vnser M. Gention vil Willkommen er sein/dann zu Genff / oder anderswo bey den Evangelischen Prædicanten. Vnd dieses sein Buch/das er gemacht wüdt ihme zu Rom für ein gute Fürschrifte zu einer Bischoffs Insel/oder Cardinals hut wol bekommen / gleich wie dem Frater Nasen seine Schänthurie zu einẽ Suf fragan zu Driyen gedienet haben. Wolan Schälck treffen den Weg bald / bringen aber selten gut Vortschafft.

## Das Siebendt Capitel.

Ein guter Raht / der M. Gention vnd allen guten Catholischen gegeben / vnd darmit diß Buch beschloffen wirdt.

Aber

Manung zur Kb. Hummelsbeständigkeit. 257

**N**ur vor allen dingen der Welt/will ich M. Gen-  
tiano gerähten haben/das er bey Leib an der alten  
Manier vñnd Religion seiner Vorfahren bleibe  
hängen wie dreck am Rad / so wirdt er nicht vbel fahren  
können: Ob er schon ein gut Gesell mit ist / ein Zechbru-  
der / oder gerne schöne Frawen siher: wann er nur dar-  
bey kein Reker ist/das kan ihme nicht schaden: Er bedarff  
schlecht des Jahrs einmahl beichten vñ Hochzeit halten/  
darmit passirt er für ein guten getrewen yugethanen der  
H. Röm. Kirchen. Vñd ob er schon nach seinem Tod  
ins Fegewr kompt/ so singt man so viel Seelmessen (die  
doch leider sehr abgenommen) für ihne/ daß er in Hosen  
vñnd Schuhen in den Himmel/ so grad wie ein Sichel  
fähret. Darumb muß ich mich größlich vber seiner flu-  
gen Schluß bedie er hie angehengt / verwundern: als  
nemlich/ daß er inn der Schoß seiner Lieben Mutter der  
H. Kirchen allzeit bleiben wöll/ vñ mit den Rehern nichts  
zuthun haben. Dann dieweil die Reker (wie er sagt) nit  
können glaubig sein / sintemal sie nicht wöllen glauben/  
alles was die H. Kirck glaube: vñnd insonderheit das H.  
Sacrament des Altars nicht glauben: Auch diß erlogen  
ist / daß man nichts aufferhalb dem Wort Gottes / inn  
der Heiligen Schrift verfaßt / möge annehmen: vñnd  
daß man nichts darzu noch darvon thun müsse: Auch die  
Schrift eben so wol auff vnserer seiten ist / so sie recht  
nach dem sinn der H. Kirchen verstanden vñnd aufgelegt  
wird: Vñd weil sie vns mit grosser vnflug Bögendienet/  
gleich wie die Juden auch thun/nennen: Auch ihr leben  
nit besser ist / dann der guten Christen leben: vñnd daß sie  
alles Gebett/Fasten vñnd Enthalten der H. Kirchen ver-  
schmähen vñnd verlachen: Auch ihre Prædicanten vñnd  
Diener billich für vngelehr / vñnd böse Menschen mögen

Des Sechsten Stucks Sibende Cap.

Jerem. 13.

gescholten werden. Weil sie auch kein andere beweisungen haben / die vns zu ihrem Glauben möchten bringen / dann auß der Schrift : Vnd das M. Gentianus noch allzeit hat hören sagen / daß kein Seligkeit außserhalb der Kirchen sey: So will er bey seiner Mutter leben vnd sterben / vnd sie in ewigkeit nimmer verlassen. Dañ ob er schon inn der Eyl Antwort fordert / vñnd stellt sich als wolt er einmahls auff der Post zu der Hugonoten Predigten lauffen / ist ihm doch nicht ernst. Ich halt ihn wol für so standthafft / daß er nicht gern sein haut / noch seine stecken / wie Jeremias vom Woren vnd Leopard sagt / verändern werde. Darzwischen wann ich den grossen brennenden Eyfer / darmit er getriebe wird / mercke / so bin ich von noth wegen gedrungen / inn Namen der Heil Kirchen / GDe zubitten / daß die Hugonoten ime kein antwort geben / vñ daß sie so viel mit andern schwerern vñnd wichtigeren geschäften zuthun kriegen / daß sie an M. Gentianum nit einmal gedencken : Auß forcht / es möche ihn also anstossen (welchs ich doch nicht verhoffe) daß er verändert würde. Angesehen weil er mit solchem Eyfer nach seiner Seligkeit getrieben wird / daß er weder Stock noch Stauden ansihet / sonder laufft schlechts hinan / wie ein junge Ent ohn ein Kopff. Darumb ich lieber den Pappst wolt bitten / daß er ihm ein Labbstejn inn den Mund stosse / vñnd ein guts seyht lecker Beneficy gebe / darmit er nicht so leichtlich von vns scheide : Dann es wer ein grosser schad / so die H. Kirch ein solche stüz verliere. Sie möche sonst schnell inn die Aschen zusammen fallen : Da vns die lieb Mutter Gottes / sampt allen den Heiligen / die hin vñnd wider auff den Altarn stehen / für behüten wölle / Per omnia secula seculorum Amen. Das ist / inn ewigkeit am end.

Auch

Auch will ich den guten Mann / der des Gentiani Brief inn vnser sprach verdolmetschet / freundlich gebeten haben / daß er noch diese mühe zu nutz vnserer lieben Mutter der H. Kirchen / vnd zu erfrewung vnd sterckung des vorgesagten guten Catholischen Manns vber sich nemme / vnd diese Auflegung seines Brieffs auch in andere sprachen auffsetze / auff daß auch andere Nationen dieses vnseres Bienenforbs sich mögen gebrauchen / vnd des Honigs darauß genießten / zu Ruhm / Glory vnd herrlichkeit vnser Mutter der Heiligen Kirchen wider alle ire Feind. Vngeacht / was der loß Gallidisch Carnely leß zu Meng im Catalogo der Teutschen Berühmten vnd Verkömten Scribenten / im leben des verlossenen Pfarrherrs auß Amsterdam Martin Duncans rhate / daß man diesen Kö. Bienenkorb kurbumb vnangefochten lassen soll / weil der gedacht Duncan kein Ehr daran erjagt / sondern den Rehern mit seinem schreiben darvnder nur anlaß zu stärckern Argumenten hat geben: vnd beklagt sich daß dieser Bienenkorb jämerlich viel verführe. Aber was geht vns Loß oder Mor an / ein Saw soll Rosen riechen / die die Bauren hinder die Zaun setzen.

In allerley sprachen den Bienenkorb auffliegen zu lassen.

**Beschluß dieses Köm. Hummelsnestes an den Hummelgierigen vnd nicht Hummelsfürmigen vnd Hummelschwirmigen Leser.**

**H**astu lieber Leser / ein kurze Auflegung vnd erklärung vber den Sendbrieff / oder Mißißß des Wolgelehrten M. Gentiani Hervets. Welcher  
 El ij nicht